

Göttingische Anzeigen
von
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweite Band,
auf das Jahr 1798.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Statt findet.) Hr. B. bestimmt darauf die Lage der Subnormal-Linien, und bemerkt subtangentes und subnormales secundarias. auf einer geraden Linie durch den Anfang der Abscissen, den Ordinate parallel (wo nämlich Tangente und Normale diese gerade Linie schneiden). Die Tangente ist bekanntlich Quadratwurzel aus der Summe der Quadrate der Ordinate und Subtangente; er glaubt, man müsse sie so ausdrücken: $\sqrt{((-y)^2 + (-y \, dx : dy)^2)}$, schlägt auch ein Zeichen vor, anzudeuten, ob eine Größe mit einer andern einerley Zeichen + oder — hat. Er sucht die Wichtigkeit solcher neuen Bezeichnungen darzuthun, und kündigt auf Subscription $\frac{1}{2}$ Thlr. eine Schrift an: *De geometricis algebraica oppositione afficiendis usus vulgaris ventilatus, diligentius propositus, et ad contactus et osculationis formulas maxime perficiendas, atque adeo ad mechanica quaedam enucleanda iam adhibitus*, wo er richtigere Formeln für Berührung u. Halbmesser der Krümmung verspricht in Euler's Mechanik, auch über den Widerstand des Canals, Sätze der besten neuern Mathematiker, Einiges sagen wird. In dem Deutschen Anhang erwähnt er eben diese Schrift und einige andere, die er zum Drucke fertig habe. Die Einrichtung gegenwärtiger Blätter nöthiget, auf seine eigene Anzeige zu verweisen. Scharfsinnigkeit, Fleiß, gründliche Untersuchung und Bekanntschaft mit Mathematik, der für das gemeine Leben und der höhern, hat Hr. B. in vorhandenen Schriften gezeigt, welches Vorurtheil für die angekündigten erregt.

Eben daselbst.

In der Weidmannischen Buchhandlung sind erschienen: Anfangsgründe der theoretischen und angewandten Naturgeschichte der Thiere. Von

D. G. Ad. Suckow (Hofr. und Prof. der Staats-
 wirthschafts- = Hohen Schule zu Heidelberg). — Er-
 ster Theil, von den Säugethieren. 534 Seiten. —
 Dritter Theil, von den Amphibien. 298 Seiten
 in groß Octav. — Bey der Legion von Büchern
 zur Naturgeschichte, zumahl des Thierreichs, die
 seit den letztern Decennien erschienen sind, fehlte
 es doch, zumahl im Deutschen, immer noch an
 einem kernichten systematischen Werke, das nicht
 zu voluminds, und doch ausführlicher wäre, als
 es der Zuschnitt eines Compendiums gestattet.
 Ein solches, gewiß schon oft gewünschtes, Buch
 liefert der verdienstvolle Verfasser — im Ganzen
 nach dem Plan seiner Anfangsgründe der Bo-
 tanik, aber noch vollständiger in der Ausführung.
 Dem ersten Theile sind ein paar allgemeine Ab-
 schnitte als Einleitung vorgesetzt. Dann folgen
 die Geschlechter der Säugethiere nach den Blu-
 menbachischen Ordnungen; so wie im dritten
 Theile die Amphibien nach den Linnéischen,
 versteht sich mit Ausschluß derjenigen Fische, die
 Linné irrig unter die durch Lungen athmenden
 Thiere gezählt hatte. In jedem Geschlechte
 sind dann die merkwürdigen Gattungen specific-
 cirt. Von allen findet man die charakteri-
 stische Naturbeschreibung; von den interessanteren
 aber auch die umständlichere eigentliche Natur-
 geschichte: so vorzüglichst im Ersten Theile bey
 den vierfüßigen Hausthieren und deren Ras-
 sen 2c. Dabey besonders ausführlich ihre man-
 nigfaltige Benützung, und selbst ihre Krankhei-
 ten, woben immer die nützlichsten Christen zur
 Landwirthschaft, Vieharzneykunde 2c. angeführt
 werden. Ueberhaupt sind durchgehends die bes-
 ten Quellen, besonders Reisebeschreibungen, be-
 nutzt und angegeben. So auch, wo gute Ab-

bildungen jeder Gattung zu finden. Kurz alles zeigt, daß der Verfasser großen und ernstesten Fleiß auf die Ausarbeitung dieses nützlichen Werks gewandt hat, dessen Gebrauch durch die jedem Bande vorgesezte deutliche Erklärung der Kunstwörter, und das am Ende beygefügte vollständige und genaue Register sehr erleichtert wird.

Nähere Beschreibung meiner Luftpumpe.

Außer der im 172. St. dieser Anzeigen bemerkten Einrichtung hat der Hahn eine doppelte Durchbohrung oder Höhle, wovon die eine mit der Glocke, die andere aber mit der äussern Luft in Verbindung steht. Der Boden des Cylinders u. Hahnenfutters ist kegelförmig durchbohrt, und der Boden des Stämpels hat unten einen Stift, der genau hineinpaßt, so daß bey seinem Eindringen der Cylinder vollkommen geschlossen wird. Demnach kann 1) nichts von Luft im Cylinder zurückbleiben; 2) in der Hahnenhöhle, die ein bewegliches Stück des Glockencanals ist, keine andere als verdünnte Luft sich aufhalten, folglich 3) die Verdünnung auf den höchst möglichen Grad getrieben werden; 4) ist dabey keine besondere Vorrichtung zum Comprimiren erforderlich, und das Ganze viel einfacher u. wohlfeiler; 5) entbehrt man der oft lahm u. mangelhaft werdenden Ventilen, die auch nebst den Gebrechen, daß die zu dünne Luft sie nicht mehr hebt, immer im Auf- u. Zugehen etwas Luft neben durchwischen lassen, und 6) hat man weder Versäumnis noch Mühe mit Umdrehung des Hahnes, die durch einen leichten Fingerruck geschieht. Über die Wichtigkeit dieser vom Hn. Recens. übergangenen Verbesserungen bitte des Hn. Hofr. Lichtenberg Anmerkung in Krleben's Naturlehre 3. Aufl. S. 195 nachzulesen.

Gervinus.

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011

